

## Kandidatenbefragung zur Stadtentwicklung

- 1** Bei der Ausweisung von Flächen zur Neuentstehung von Wohnraum könnte z.B. an die Umwandlung bestehender Zweckbauten, Gewerbeflächen, Dachaufstockungen oder die Ersatzbebauung an Stellen nicht mehr nutzbarer Gebäude gedacht werden.

Soll die Nutzung bestehender Flächenpotenziale (z. B. Umwandlung, Leerstände) grundsätzlich Vorrang vor der Ausweisung neuer Baugebiete im Außenbereich haben?

☒ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Ja auf jeden Fall sollten bereits bebaute Stellen Vorrang haben. Wenn es darum geht neue Wohnräume zu schaffen, sind abgesehen von der Ressourcenfrage die soziale- und auch die Umwelt-Gerechtigkeit ein absolut zentraler Punkt. Neubau-Projekte gehen viel zu oft an den Teilen der Gesellschaft vorbei, die diese besonders nötig hätte.

Anstatt weiterer Neubaugebiete, weiterer Flächenversiegelung und die folgende Zerstörung von Gebieten, welche Hildesheim seinen Charme und Charakter geben wie dem Wasserkamp, brauchen wir übergreifende Konzepte um dieses Problem flächendeckend, kosteneffizient und sozial gerecht zu lösen.

Befürworten Sie zusätzliche Maßnahmen zur Förderung der Innenentwicklung (z. B. Aktivierung von Baulücken, Dachaufstockungen, Umnutzungen)?

☒ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Unterstützen Sie Projekte zur Aktivierung von Leerständen (Leerstandskataster/-monitoring, Förderprogramme ...)?

Absolut! Erst einmal: Wohnraum soll bitte genau als dieser genutzt werden und nicht als pures Spekulationsobjekt. Daher hat mich der kürzliche Aufschrei in Bezug auf das Zweckentfremdungsgesetz so sehr entsetzt.

Mir ist wichtig, den Raum da zu nutzen, wo er gebraucht wird. Daher sind solche Projekte auch so wichtig. Sehr oft existieren die Flächen bereits und es MUSS mehr unternommen werden. Platzeffizient in solchen Fällen zu denken. Das Versiegeln weiterer Flächen ist nicht nur ökologisch katastrophal. Jeder Mensch hat Grünflächen, die zu Fuß erreichbar sind, verdient. Zugang zu Natur darf keine Frage des Geldbeutels sein. Das alleine sehe ich als Grund genug, zu aller erst nach Leerständen, Potenzial von Ausbau existierender Räume und effizient nutzbaren Flächen zu schauen.

☐ Ja ☐ Nein

Unterstützen Sie eine Zweckentfremdungssatzung für Wohnraum?

☐ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Ja, das liegt mir tatsächlich sehr am Herzen. Wohnraum sollte auch als dieser genutzt werden. Es geht hier um das Gemeinwohl und die teils absurden Gewinne die mittlerweile im Immobilienmarkt eingefahren werden durch Spekulationen sind absurd, ganz besonders im Angesicht der Lage.

Setzen Sie sich dafür ein, dass das „Galeria“-Gebäude und/oder das ehemalige Gesundheitsamt in Wohnraum umgewandelt werden?

☒ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Auf jeden Fall sind beides Paradebeispiele für Verschwendung von bereits weitestgehend nutzbaren Flächen. Besonders das Galeria Gebäude bietet hier viel Potential.

Setzen Sie sich dafür ein, dass die Fläche der Diakonischen Werke in Sorsum für Wohnbebauung genutzt und entsprechend umgewandelt wird, zumal die abgebrannte Wäscherei dort nicht wieder aufgebaut wird und das Gelände bereits erschlossen ist? Setzen Sie sich für eine entsprechende Änderung des Flächennutzungsplanes ein?

☒ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Siehe Antworten weiter oben.

Setzen Sie sich dafür ein, das Gelände des ehemaligen Busparkplatzes der Boschwerke in Neuhoof für eine Wohnbebauung zu erschließen? Die Fläche wird seit vielen Jahren nicht mehr genutzt.

☒ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Siehe Antworten weiter oben.

Haben Sie weitere Vorschläge, wo bereits ganz oder teilweise versiegelte Flächen für eine Wohnbebauung erschlossen werden könnten?

☐ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Hier wären erst einmal eine Untersuchung seitens der Stadt ein wichtiger Schritt. Wie weiter verfahren würde müssten wir dann schauen.

Halten Sie es für vertretbar oder gar erforderlich, die noch nicht beeinträchtigte Fläche des Wasserkamps im Zuge einer Wohnbebauung zu erschließen und mindestens teilweise zu versiegeln?

☐ Ja x Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Die Bebauung und daraus folgende Versiegelung des Wasserkampfes generell sehe ich nach aktuellem Wissensstand als unverantwortlich. Hildesheim braucht definitiv Wohnraum, dennoch hat es Vorrang nach ungenutzten Potentialen zu schauen.

- 2** Oftmals wohnen ältere Menschen in großen Wohnungen, während jüngere Familien (evtl. mit Kindern) gerade solche großen Wohnungen suchen. Ältere Personen würden sich evtl. in kleineren Wohnungen wohler fühlen.

Halten Sie es für sinnvoll und machbar, dass die Stadt Hildesheim aktiv einen Wohnungswechsel begleitet, z.B. durch eine aktive Wohnungstauschbörse, eigene Aktivitäten für das Projekt „Jung kauft alt“, aktive Begleitung eines Generationenwechsels in den Quartieren, aktive Begleitung eines Wohnungswechsels, Betrieb eines Wohnungswechselportals usw.

x Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Wohnen generell ist derart Zentral im Leben der Menschen und der Umgang mit dem Thema ist bei der mittlerweile herrschenden Komplexität im Immobilien Bereich sehr Klassenabhängig. Die Menschen hier zu begleiten würde langfristig der sozialen Gerechtigkeit dienen als auch die Wohnsituation in der Stadt entlasten.

Daher wäre das definitiv ein Schritt in die richtige Richtung.

- 3** Die Kosten für Planung und Erschließung eines neuen Baugebietes werden anfänglich regelmäßig zu niedrig geschätzt. Erst später werden Folgekosten benannt, die in der ersten Aufstellung nicht berücksichtigt wurden, z.B. der Ausbau von Infrastruktur (öffentlicher Nahverkehr, Verkehrswege, Kitas und Schulen, Erweiterung der Abwasseraufbereitung usw.). Um die Gesamtkosten eines neuen Wohngebietes bereits im Vorfeld besser abschätzen zu können, hat das Land Baden-Württemberg einen „Folgekostenrechner“ entwickelt und den Kommunen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. In Niedersachsen arbeitet z.B. die Stadt Pattensen mit diesem Werkzeug.

Halten Sie es für erforderlich, die langfristigen Folgekosten neuer Wohngebiete (z. B. Infrastruktur und Unterhaltung) systematisch in Planungsentscheidungen einzubeziehen?

x Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Ja. Auch angesichts des Klimawandels wird sich das Potential an versteckten Folgekosten noch deutlich ausweiten. Das ist ein Punkt der mehr Aufmerksamkeit verdient.

Setzen Sie sich dafür ein, mit Hilfe eines Folgekostenrechners die Kosten eines neuen Baugebietes, wie z.B. dem Wasserkamp, transparent und öffentlich zu machen?

x Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Besonders im Falle polarisierender Projekte wie dem Wasserkamps sehe ich deutlich Transparentere Prozesse auf jeden Fall als angebracht.

In die Untersuchung des Wasserkamps sind schon viele Gelder geflossen - dies im Vorgriff und in der Hoffnung, dass sich die Ausgaben später amortisieren werden. Ist Ihnen bekannt, dass wir weitere finanzielle Risiken anhäufen, wenn wir den Wasserkamp weiter untersuchen?

x Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Solange nicht alle Fragen zu dem Gebiet abschließend geklärt sind, existiert natürlich immer dieses Risiko.

War es im Nachhinein sinnvoll, so viel Geld in die archäologische Untersuchung zu investieren?

x Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Eine vorauslaufende gründliche Untersuchung finde grundsätzlich wichtig. Hier im Nachhinein zu unterscheiden welche Untersuchungen abschließend sinnvoll waren und welche nicht führt zu nichts.

- 4** Ab 2050 soll der „Verbrauch“ von Boden linear auf „Netto-Null“ gesenkt werden! Als Zwischenschritt sollen laut „Niedersächsischer-Weg-Umsetzungsgesetz“ im Laufe des Jahres 2030 die Neuversiegelung auf nur noch 3 ha / Tag verringert werden. Das ist ein gesetzliches Ziel, keine „Kann“-Bestimmung.

Setzen Sie sich dafür ein, dass die Versiegelungsreduzierungsziele des Landes und des Bundes jetzt schon von der Stadt Hildesheim aktiv unterstützt und in ihre Pläne eingearbeitet werden?

x Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Ja. Besonders da solche Regelungen im Schnitt sehr lange dauern als konkrete Konzepte umgesetzt zu werden. Daher ist es definitiv sinnvoll eher früher als später diese hier zum Implementieren.

Setzen Sie sich dafür ein, dass die Stadt Hildesheim einen verifizierbaren Plan zur Verringerung der Neuversiegelung aufstellt?

x Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

- 5** Laut N-Bank-Prognose stehen fast alle Gemeinden im Land Niedersachsen vor der Perspektive einer rückgängigen Einwohnerzahl, laut ifo-Studie wird die Gesamtbevölkerung in Deutschland sogar um 10 % schrumpfen. Es gibt nur wenige Ausnahmen, Hildesheim gehört nicht zu diesen Ausnahmen.

Halten Sie es vor diesem Hintergrund für sinnvoll oder gar erforderlich, in den städtischen Bau- und Neubauplanungen die demografische Entwicklung zu berücksichtigen?

x Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_.

Erforderlich trifft es in dem Fall recht gut würde ich sagen. Bauen und Infrastruktur als Ganzes, sind Themen die sich über sehr lange Zeiträume entwickeln. Dabei nicht voraus zu planen sehe ich als großen Fehler. Ich rede in diesem Fall bewusst auch nicht vom typisch Deutschen Perfektionsanspruch. Es lässt sich einfach nicht alles einplanen. Ich sehe allerdings einen Bedarf danach, Stadtentwicklung mehr gesamtheitlich zu behandeln.

Halten Sie es für erstrebenswert, die Einwohnerzahl von Hildesheim auf über 100.000 zu erhöhen?

☐ Ja x Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Das wohl der Menschen und eine Stadt in der Jeder gut leben kann. Das sehe ich als wesentliche Ziele. Nicht eine bestimmte Einwohnerzahl.

- 6** 2017 waren die Hildesheimer Ortsteile Itzum und Marienburg von einem starken Hochwasser betroffen.  
Halten Sie es für gegeben, dass ein versiegelter Wasserkamp einen negativen Einfluss auf eine evtl. Hochwassersituation in Hildesheim hat?

x Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Da bin ich mir sehr sicher. Ja.

Sollten wir in unserer Stadt mögliche Katastrophen bei der Frage der Versiegelung von Flächen stärker berücksichtigen?

☒ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Das ist einer dieser zentralen Punkte auf die sich mein Aufruf nach einer Gesamtheitlichen Stadtentwicklung bezieht. Ökologische Systeme, Klima und damit verbundene Katastrophen müssen in Betracht gezogen werden um langfristigem Investitionsrückstand vorzubeugen und zu vermeiden das beim Versuch die Probleme zu lösen sich langfristige erhebliche Folgekosten ergeben.

- 7** Das FFH-Gebiet „Beuster“ mit Naturschutzgebiet „Am roten Steine“ ist ein besonders empfindliches und nach EU-Recht besonders geschütztes Naturschutzgebiet. Es muss gesetzlich alles unterlassen werden, was den Erhaltungszustand des Gebietes verschlechtern könnte.

Welchen Einfluss eine Bebauung des Wasserkamps auf den Erhaltungszustand haben kann, ist Gegenstand aktueller Untersuchungen; der Umweltverträglichkeitsprüfung. Umweltverbände und die Bürgerinitiativen sind entschlossen, vor Gericht die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben einzuklagen. Für die Stadt besteht hier ein großes Risiko, ungesetzlich zu handeln – wahrscheinlich wurde im Kontext der letzten Änderung des Flächennutzungsplanes bereits verfahrenswidrig gehandelt -, mit der Gefahr, dass die Wohnnutzung an dieser Stelle gerichtlich untersagt wird. Die finanziellen Risiken werden für die Stadt dadurch immer höher.

Halten Sie es für vertretbar, weiteres städtisches Geld in den Wasserkamp zu investieren, bevor die Verfahrensfehler um die FFH-Umweltverträglichkeitsprüfung geheilt sind?

☐ Ja ☒ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Nein Vorrang sollte an dieser Stelle erst einmal das ermitteln ungenutzter Potentiale für die Schaffung von Wohnraum haben.

- 8** Die Marienburger Straße gilt bezüglich Verkehrs und Luftverschmutzung bereits jetzt schon als schwer belastet.

Nehmen Sie das aktuell auch so wahr?

☒ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Ja.

Welche Vorschläge haben Sie, um die Menschen vor Ort zu entlasten?  
Welche Vorschläge haben Sie, die Belastung durch Verkehr zu verringern?

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Das ist durch die fast komplette Abhängigkeit der Region an die Marienburger Straße denke ich Kein Problem das sich kurzfristig lösen lässt. Hier sollte in Richtung Stadtplanung allerdings ein Fokus gelegt werden.

- 9** Gerade in den letzten Jahren war die Überhitzung der Innenstädte in den Medien präsent. Hildesheim hat 2025 als einzige Stadt in Norddeutschland die „rote Karte“ bekommen wegen einer Versiegelungsquote von 48 % bei einem Anteil begrünter Fläche von lediglich 3 %.

Ist das nach Ihrer Ansicht ein Problem, das angegangen werden muss?

☒ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Ja das ist eine große Problematik, die wenn nicht auf absehbare Zeit angegangen, langfristig sehr viel mehr Schwierigkeiten und Belastung der Menschen nach sich ziehen wird.

Hier herrscht sehr dringender Handlungsbedarf

Welche Initiativen können von Ihnen erwartet werden, der zunehmenden Hitze in Hildesheim zu begegnen?

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Wir reden hier natürlich von einem Problem mit sehr viel Nachholbedarf. Dementsprechend müssen wir hier von kurz und langfristigen Lösungen unterscheiden.

Kurzfristig sehe ich die Verpflichtung Klimatisierter kommerzieller Einrichtungen als Hitzeschutzräumen, mehr Bänke für bei Hitzebelastung notwendige Pausen und in besonders betroffenen Stadtteilen den Einsatz von Wasserverneblern als guten Anfang.

Langfristig gibt es so viele Ansätze, dass es jetzt schwierig wäre mich auf einige wenige festzulegen.

Wichtig ist allerdings: Der Klimawandel ist da! Hitze und die damit verbundenen Belastungen sind ein Risikofaktor der deutlich mehr Raum im Politischen Diskurs braucht. Stand jetzt ist es definitiv Klassenfrage, wie sehr Hitzewellen die Menschen treffen und das muss sich ändern.

- 10** Es gerät immer mehr in den Fokus, dass Böden, z.B. Ackerböden, mehr sind als ein nicht beliebig vermehrbares Wirtschaftsgut. Böden liefern uns Nahrung, beherbergen aber auch unendlich viele Lebewesen, speichern Wasser und sorgen für eine Abkühlung ihrer Umgebung. Versiegelungen dagegen heizen bei Sonneneinstrahlung ihre Umgebung intensiv auf.

Sollen Auswirkungen von Flächenversiegelung auf das lokale Klima (z.B. Hitzeentwicklung bzw. Kühlwirkung) ein zentrales Kriterium bei der Ausweisung von Bauflächen sein?

☒ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Ja, 100%.

Würden Sie Ideen oder Vorschläge zur Entsiegelung unterstützen?

☒ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Die Menschen sollten generell mehr involviert werden. Ich habe in Gesprächen schon viele gute Vorschläge gehört und bin mir sicher da sind große Potentiale welche sonst verschwendet wären.

Sollten unbebaute Flächen wegen ihrer Funktion für Wasserhaushalt und Temperaturregulierung besonders berücksichtigt und geschützt werden?

☒ Ja ☐ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Ja. Das sind zwei von sehr, sehr vielen SEHR guten Gründen dafür.

**11** Halten Sie, unter Abwägung aller Argumente, eine Bebauung des Wasserkamps für erforderlich oder notwendig?

☐ Ja ☒ Nein

Ihr Kommentar: \_\_\_\_\_

Nein, es ist meiner Ansicht keins von beidem. Das Projekt hätte meiner Meinung nach nie die Konzeptionsphase überstehen dürfen.

Vielen Dank für ihre Fragen!

Ihr Interesse an diesen Themen hat mich sehr gefreut. Die Region Marienburger Höhe, sozial, ökologisch und Klima gerechte Stadtentwicklung liegen mir schon lange SEHR am Herzen.

Ganz besonders das Thema Wasserkamp hat mir schon viel Bauchschmerzen bereitet und ich finde es toll, dass sie diese Themen derart im Detail behandeln!

Mit freundlichen Grüßen,

Ivy Luna Mendzigall

